

386. In den Nachrichten der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Philologisch-historische Klasse 1907, S. 39—74 erbringt Wilhelm Meyer den schlagenden Nachweis, dass die zuletzt von Vollmer in den *Auctores antiquissimi* XIV, 271—276 unter den *Spuria Eugenii Toletani* I—XX abgedruckten Mahnverse von Smaragd, dem Abt von St. Mihiel, herrühren und zwischen 817 und 821 an einen der Söhne Ludwigs des Frommen, wahrscheinlich Lothar oder Ludwig den Deutschen, gerichtet wurden. Auch der in der Londoner Hs. den Versen vorangehende prosaische Fürstenspiegel, der sich an einen Enkel Karls des Grossen wendet (herausgegeben von Dümmler, N. A. XIII, 192—196), ist vielleicht ebenfalls von Smaragd umgearbeitet aus einem Schreiben an einen Merowingerfürsten von ungefähr 645 (MG. Epist. III, 457—460). Dagegen haben die 86 von Dümmler in der Zeitschrift f. D. Altertum XXI, 72—75 bekannt gemachten Hexameter, welche den Mahnversen in der Cambridger Hs. folgen, Ludwig den Frommen zum Adressaten: sie sind das Erzeugnis eines Stümpers. Von allen drei Stücken gibt M. zum Schluss einen kritisch hergestellten Text. E. St.

387. In der *Revue Celtique* XXVIII (1907), 43—56 macht E. Ernault einige Bemerkungen zu d'Arbois' de Jubainville Erklärung der 'gloses bretonnes à Smaragde' (vgl. oben S. 580, n. 211). E. M.

388. Peiper's *Waltharius*ausgabe hat Karl Strecker einer völligen Neubearbeitung (Berlin, Weidmann, 1907. 2,40 Mk.) unterzogen und damit eine bisher schmerzlich vermisste zuverlässige Grundlage für das Studium des schönen Gedichtes geschaffen. Der Text beruht jetzt auf der Geraldusklassse (γ). Der Apparat ist entlastet, indem rein orthographische Varianten fortblieben, die zahlreichen Verschiedenheiten in der Schreibung deutscher Namen dem Eigennamenregister einverleibt wurden, endlich diejenigen Abweichungen der Wiener und der Engelberger Hs., welche das Ergebnis späterer Bearbeitung sind, gesonderte Verzeichnung erfuhren. Unter dem Striche finden sich die hauptsächlichsten Entlehnungen aus Vergil, Prudentius und der Vulgata zusammengestellt. Das sowohl erweiterte wie verkürzte Glossar ersetzt bis zu gewissem Grade den fehlenden Kommentar. Der Anhang bringt die Reste des altenglischen Waldere nach Holthausen mit beigefügter Verdeutschung und die Bruchstücke des mhd. Walthergedichtes. Vermissen könnte man höchstens einen